

MASTERPLAN AREAL DÜSSELDORF HAUPTBAHNHOF
ZIELGRUPPENGESPRÄCH
BAHNHOFSMISSION - SOZIALE TRÄGER
01. JUNI 2017
BAHNHOFSMISSION - HAUPTBAHNHOF DÜSSELDORF

DOKUMENTATION



PROGRAMM

- 11.00 Gespräch mit Zielpublikum der Bahnhofsmision J. Fahrwald, memo-consulting
- 13.30 Zielgruppengespräch - soziale Träger
Begrüßung, Einführung, Vorstellungsrunde A. Grießer, Stadt Düsseldorf
J. Fahrwald, memo-consulting
- Erfahrungsaustausch
- Wie kann der Bahnhof der Zukunft die soziale Situation im Areal verbessern?
- Hinweise für die Wettbewerbsauslobung
- Fazit, weitere online-Beteiligungsmöglichkeiten
- 15.00 Ende

GESPRÄCH MIT ZIELPUBLIKUM DER BAHNHOFSMISSION

Der Bahnhofsvorplatz und das Umfeld des Hauptbahnhofes werden neu gestaltet. Dabei sollen auch soziale Belange eine Rolle spielen.

Joachim Fahrwald konnte sich mit sechs Personen, überwiegend Frauen mit eigener Erfahrung der Obdachlosigkeit, unterhalten.

Aus dem Gespräch ergaben sich folgende Hinweise zu Veränderungsbedarf:

Der Bahnhof ist attraktiv für Obdachlose, da diese mit ihrem Hausratsgepäck hier weniger auffallen. Gewünscht wird eine kostenlose Gepäckaufbewahrung für Obdachlose. Dies würde diesen Sicherheit für ihr Hab und Gut und mehr Freiheitsgrade geben, den Aktionsradius erhöhen und so auch zu einer Entzerrung der Szene beitragen.

Im Bahnhofsumfeld sollten mehr Sozialarbeiter als Streetworker aktiv sein. Die Bahnhofsmision arbeitet mit ehrenamtlichen Kräften und kann die Fülle der Aufgaben nicht bewältigen. Gutes Beispiel ist das Projekt Underdog.

Es sollte mehr Orte wie die Bahnhofsmision geben und diese sollten auch Tageslicht haben.

Im Bahnhofsumfeld sind viele Menschen mit Sozialphobie, die nicht in Einrichtungen gehen können. Diese sind psychisch krank und sozial auffällig. Sie müssen begleitet und betreut werden.

Verunreinigungen entstehen auch durch die hohen Toilettengebühren zwischen 50 ct und 1 €, die sich Obdachlose nicht leisten können. Die Gastronomie im Bahnhofsumfeld bietet keine öffentliche "freundliche Toilette". Dies wäre ebenso ein Lösungsbeitrag wie Verständnis und Großzügigkeit bei den Toilettenbetreibern zur Gratisnutzung von Bedürftigen. Ein Modell könnte eine Toilette mit Bezahlung mittels Pfandflasche sein.

Die Leerung der Mülleimer im Bahnhofsumfeld erfolgt nicht bedarfsgerecht. Dies führt zu wilder Entsorgung. Duisburg hat ein besseres Entsorgungssystem. Mülleimer sollten mit Halterungen für Pfandflaschen ausgerüstet werden. Das reduziert die Verletzungsgefahr, insbesondere an Spritzen.

Das Gefühl von Sicherheit hat für Schutzlose eine besondere Bedeutung. Dazu trägt die Videoüberwachung bei, die erhalten und ausgebaut werden sollte. Das Angebot von sicheren Schlafplätzen bis ca. 5 Uhr, wenn der Verkehrsknoten erwacht, wird auch gewünscht. Der Flughafen oder der Bahnhof in Köln ermöglichen dies auch.

Die Initiative "Blühende Landschaften" sollte Raum für Blühwiesen erhalten. Weitere Grünflächen sollten nach dem Modell "Essbare Stadt" der Stadt Andernach gestaltet werden.

Die Wartezone in der Bahnhofshalle ist geschützt und frei von Luftzug. Dies wird geschätzt. Die Handyladestationen im Wartebereich sind allerdings schon länger stillgelegt. Auf dem Platz könnte ein Ladefelsen nach dem Vorbild am Alex in Dortmund stehen. Da sitzen die Leute drauf, kommunizieren und laden die Handys.

Im Bahnhofsumfeld halten sich aggressive Bettler und Trickbettler auf. Dies beeinträchtigt auch Bedürftige aus Düsseldorf.

ZIELGRUPPENGESPRÄCH - SOZIALE TRÄGER

Zwölf Personen haben am Gespräch zu folgenden Fragen teilgenommen:

WAS WÜNSCHEN WIR UNS FÜR UNSERE ZIELGRUPPEN?

WIE KÖNNEN WIR SIE AM GESTALTUNGSPROZESS BETEILIGEN?

WELCHE VERÄNDERUNGEN SIND WICHTIG, UM KONFLIKTE IN DER ZUKUNFT ZU REDUZIEREN?

WAS ERWARTEN WIR VOM BAHNHOF DER ZUKUNFT?

WAS SOLL BLEIBEN? - WAS SOLL SICH ÄNDERN? - WAS SOLL NEUES HINZUKOMMEN?

Es waren folgende Institutionen vertreten:

Café Pur (Tagesstätte für Wohnungslose, Mintropplatz)

Diakonie (Träger der Bahnhofsmision)

DGS Treff, Graf Recke Stiftung (Gehörlosen Treff)

Düsseldorfer Drogenhilfe e.V.

IN VIA (Träger der Bahnhofsmision)

ISG Worringer Platz

Knackpunkt (Einrichtung für Wohnungslose Frauen)

Kompass (Drogenberatung)

Polizei (Kontaktbeamter Mitte)

Amt für Verkehrsmanagement

AUS DEM GESPRÄCH ERGABEN SICH FOLGENDE HINWEISE:

Entscheidend für die weitere Arbeit ist eine klare Position von Stadt und DB in der Frage: Verdrängung versus "würdiger Ort" auch für Bedürftige.

Gemeinsame Haltung ist: Durchmischung macht Düsseldorf lebendig. Vielfalt ist mutig und modern! Slogan könnte sein: Die Bahn vernetzt - vernetzt auch die Menschen um den Bahnhof.

Die sozialen Träger machen der DB das Angebot der sozialen Kontrolle. Dadurch entsteht weniger Stress im Bahnhofsumfeld. Gutes Beispiel ist der Gehörlosentreff im Bahnhof. Dadurch wurden Konflikte mit gehörlosen Jugendlichen reduziert.

Es gibt in Düsseldorf ein zunehmendes Potenzial an älteren Menschen, die zu sozialem Engagement bereit sind. Dieses sollte genutzt werden um Platzmoderatoren zu unterstützen. Verdrängung sorgt für Pulkbildung und schafft Probleme in weniger beobachteten Stadtteilen. Soziale Arbeit und Kontrolle am Bahnhof ist leichter und erfordert viel weniger Ressourcen als Verdrängung.

Zur Veränderung im Areal und den Bedarfen wird genannt:

Das Areal soll Licht und Grün werden. Wege müssen sich aus der Bewegung entwickeln und gute Orientierung ermöglichen. Unterstellmöglichkeiten und geschützte Sitzgelegenheiten sind wichtig. Der Platz sollte ein sozialer Ort auch für alte, zunehmend vereinsamte Menschen werden. Hierzu könnte ein Spiel- und Bewegungsplatz für alle Generationen dienen. Ein Stellplatz für einen Hilfebus der Träger ist erforderlich. Soziale Arbeit braucht einen Ort des Seins, an dem Regeln für Verhalten im öffentlichen Raum vermittelt werden können. Dies könnte auch eine Gartenanlage mit Hochbeeten sein, die städtisch und ehrenamtlich geführt wird. Die Erreichbarkeit der Bahnsteige ist auch für Rollstuhl- und Radfahrer sicher zu stellen. Die Bahnstufmission sollte wie auch eine Tourismusinformation in lichte Räume am Konrad Adenauer Platz verlegt werden. Vernetzung ist ein Leitmotiv des Bahnhofs. Die sozialen Träger sind gut vernetzt, das sollten auch die städtischen Ämter werden. Kontinuität im Miteinander erleichtert das Zusammenleben und den Respekt. Obdachlose, die einem bekannt sind, sind nicht bedrohlich. Auch die Mitarbeiter der DB sollten sich auf den Kontakt einlassen um eine Einschätzung von den Menschen zu bekommen.

Eine gute Einschätzung zum wachsenden Bedarf an sozialem Engagement im Areal ermöglicht die Besuchstatistik der Bahnstufmission.

Bahnstufmission Statistik Vergleich 2011 – 2015 - 2016

	2011	2015 (+KL)	Veränderung 4 Jahre	2016 (+KL)	Veränderung zu 2015 – prozentuale Erhöhung zu 2015 =100%
Kontakte	20 850	27 790	+6 940	34 566	+6 776 +24%
U 18	896	5 377	+4 441	4 378	-999
18-27	1 525	2 145	+620	2 071	+ 74
28-65	14 785	16 202	+1 417	22 583	+6 381
Ü 65	3 644	4 066	+422	5 534	+1 468
Menschen mit bes. sozial. S.	12 458	13 134	+667	20 961	+7 827 +60%
Akuten finanziellen S.	2 539	1 784		6 550	+4 766 + 267%
Mit psych. S.	7 418	7 574		13 441	+5867

					+77%
Mit Behind.	2 143	5 728		4 077	
Mit Migration.	3 248	3 890		6 875	+2 985 +77%
Reisende	4 395	11 582	+ 7 187	10 693	
Alleinr. Kinder	396	960	+ 564	1 378	+418 +44%
Hilfeleistungen					
Reisehilfen	2 153	2 602		2 460	
Mobile Reiseh.	6	952		797	
Seelsorg/Beratung	1 719	726		1 109	+383
Krisenintervention	906	491		739	
Soziale Beratung	320	382		667	+285 +43%
Info/Hilfen	14 412	21 542		29 557	
Vermittlung	2 870	3 457		5 460	+2 003 +58%
V-Übernachtung	220	112		223	
V- Andere BM	763	1 197		1 000	
Materielle Hilfen	402	677		761	
Aufenthalt				32 064	
Kinderlounge	-	7 663		7679	
Gespräche KL				2 217	
Wickeln/Stillen				1 051	

Tagesdurchschnitt 2016 96 Kontakte pro Tag (2015: 77)

Menschengruppen:

- 58 mit besonderen sozialen Schwierigkeiten
- 37 mit psychischen Erkrankungen/in psych. Krisen
- 18 mit akuten finanziellen Problemen
- 5 mit akuten körperlichen Erkrankungen
- 11 mit Behinderungen
- 19 mit Migrationshintergrund
- 30 Reisende



Altersgruppen:

Unter 18: 12 Personen
18-27: 6 Personen
28-65: 63 Personen
Über 65: 15 Personen

Hilfeleistungen:

7 Reisehilfen
2 mobile Reisehilfen
3 seelengerliche Gespräche oder Beratungsgespräche
2 Kriseninterventionen
2 ausführliche soziale Beratungen
2 Materielle Hilfen
82 Auskünfte, Informationen kleine Gespräche oder Hilfen
15 Vermittlungen
89 Aufenthalte in BM
Davon 21 Aufenthalte in der Kinderloungue
3 Mal täglich wurde dort die Möglichkeit zum Wickeln oder Stillen genutzt
6 mal ein Gespräch in der Kinderloungue geführt.

IMPRESSUM

Veranstalterin

Landeshauptstadt Düsseldorf

Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt 61/41
Städtebauliche Planungen und Amt für
Verkehrsmanagement 66/2.5
Gestaltung des öffentlichen Raumes
Brinckmannstraße 5
40225 Düsseldorf
www.duesseldorf.de/kap

DB Station&Service AG

Objektentwicklung und Planung I.SBO
Washingtonplatz 2
10557 Berlin

**Öffentlichkeitsbeteiligung / Moderation /
Dokumentation**

memo-consulting...

Dipl.-Ing. Joachim Fahrwald
Am Landbach 7
64342 Seeheim-Jugenheim
Fon: 06257 / 643 71
Fax: 06257 / 643 72
team@memo-consulting.de
www.memo-consulting.de

Bildnachweis

Diakonie Düsseldorf